

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schreibleitung und Geschäfts-
stelle: Poulsestraße Nr. 73

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Bereits zwischen einzelnen Bundesstaaten bestehende Handels- und Fleischarten-Gemeinschaft soll weitere Ausdehnung erfahren, zurzeit schweben unter den verschiedenen Bundesstaaten dahingehende Verhandlungen.

Verhandlung hat, Konstantinopeler Meldungen zufolge, der griechischen Regierung gedroht, das griechische Gebiet zu zerkleinern, falls nicht die griechischen Truppen sich dem beabsichtigten Vormarsch des Generals angeschlossen.

Es ist eine volle Woche ohne Post aus Irland gegangen. Ihr Fehlen dürfte auf Unruhen zurückzuführen sein, die dort nach der Hinrichtung Casements von sich bemerkbar machen.

Präsident des englischen Unterrichtsamtes ist zurückgetreten, da er nicht gleichzeitig die Pflichten eines Unterrichtsministers und seine mit der Arbeiterpartei zusammenhängenden Aufgaben in vollem Umfang erfüllen kann.

Amerikanische Eisenbahnerstreik scheint unabwendbar, da 12 Prozent der Arbeiter sich dafür ausgesprochen haben.

Fahrt der italienischen Regierung macht die Bebauung von Ländereien zur Pflicht. Wo ein Besitzer dieser Ländereien nicht nachkommt, wird sein Land den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Kaiserliche Handschreiben.

München, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Kronprinzessin Rupprecht von Bayern und den Prinzen Leopold von Bayern zu Feldmarschällen in der preußischen Armee, haben folgenden Wortlaut:

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Durchlauchtigster Fürst, freundlichster Vetter! Euerer Königlichen Hoheit können, seitdem Sie den Oberbefehl über die 9. Armee an der Ostfront übernommen haben, auf Erfolge zurückblicken, die der höchsten Anerkennung wert sind.

Unter Eurer Königlichen Hoheit sicherer Führung haben Ihre kampferprobten Truppen mit jähher Tapferkeit ihre ausgedehnte Stellung verteidigt und erst in letzter Zeit von neuem alle Anstürme des Gegners zum Scheitern gebracht.

Mit meinem Dank für die Leistungen der Truppen habe ich heute besonders den Wunsch, Eurer Königlichen Hoheit selbst einen erneuten Beweis meiner wahren Wertschätzung dadurch zu geben, daß ich Sie auch zum Generalfeldmarschall in meiner Armee ernenne, der Sie als gnädiger Chef zweier Regimenter bereit seit Jahren angehören.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

An des Prinzen Leopold von Bayern Königliche Hoheit, Oberbefehlshaber der 9. Armee.

Durchlauchtigster Fürst, freundlichster Vetter! Euerer Königlichen Hoheit können, seitdem Sie den Oberbefehl über die 9. Armee an der Ostfront übernommen haben, auf Erfolge zurückblicken, die der höchsten Anerkennung wert sind. Unter Eurer Königlichen Hoheit sicherer Führung haben Ihre kampferprobten Truppen mit jähher Tapferkeit ihre ausgedehnte Stellung verteidigt und erst in letzter Zeit von neuem alle Anstürme des Gegners zum Scheitern gebracht. Mit meinem Dank für die Leistungen der Truppen habe ich heute besonders den Wunsch, Eurer Königlichen Hoheit selbst einen erneuten Beweis meiner wahren Wertschätzung dadurch zu geben, daß ich Sie auch zum Generalfeldmarschall in meiner Armee ernenne, der Sie als gnädiger Chef zweier Regimenter bereit seit Jahren angehören.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Tagung des Bundesratsausschusses.

München, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalais in Berlin gestern nachmittag und heute vormittag unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Grafen Hertling der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten ist, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsausschuß bezeugte sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

Die Kampflage an den Fronten

Im Westen sind die englisch-französischen Angriffe nördlich der Somme wieder vollkommen gescheitert. Namentlich die Engländer hatten schwere blutige Verluste. Der Druck auf die feindlichen Fronten bleibt unvermindert stark. Auch neue französische Angriffe im Maasgebiete, die sich diesmal auch gegen unsere Stellungen nördlich Souville (im Chapitte- und Bergwald) richteten, wurden restlos abgewiesen.

Nicht viel glücklicher als ihre westlichen Bundesgenossen waren die Russen. Wohl sahen sich die verbündeten

Truppen südlich des Dnjestr genötigt, eine neue Stellung rückwärts der alten Linie Ryzniw-Tsymbienka-Ottynia einzunehmen, aber hier in dem von mehreren Flußabschnitten durchzogenen Gelände werden sie dem feindlichen Vordringen eher Halt gebieten können, als vorwärts des Flusses. Vollkommen gescheitert ist aber der russische Stoß in Wolhynien. Der Feind versuchte wiederum von zwei Seiten, von Südosten wie von Nordwesten an Rowel heranzukommen. Er griff diesmal am Stochod in breiter Front an und setzte sogleich von Torkschin einen Stoß in südwestlicher Richtung an. Alle diese Angriffe wurden, wenn auch teilweise erst nach heftigen Nahkämpfen, abgeschlagen. Der Feind hat abermals Tausende umsonst geopfert. Dagegen war den Italienern ein Erfolg beschieden, den sie ohne Zweifel kräftig zu Reklamezwecken ausnützen werden. Nach nahezu 15 Monaten heftigsten Widerstandes räumten unsere Verbündeten ihre Stellungen auf dem rechten Jonzoufer vorwärts Görz. Es geschah nicht unter dem unmittelbaren Druck der feindlichen Waffenwirkung. Alle italienischen Vorstöße wurden vielmehr abgewiesen. Aber angesichts der stärkeren Ueberlegenheit vor allem auch an Artillerie, die der Gegner hier aufbot, hätte ein längeres Verweilen in den Stellungen westlich des Flusses Opfer gefordert, die zu dem Werte der Stellung in keinem Verhältnis mehr standen. Denn der Brückenkopf sollte ja von Anbeginn des Krieges an überhaupt nicht ernsthaft verteidigt werden. Erst hinter Görz hatte die österreichisch-ungarische Heeresleitung starke Verteidigungsanlagen geschaffen. Als aber der Feind zunächst wider Erwarten schwächlich angriff, da hat man sich entschlossen, auch den Brückenkopf zu halten. Unsere Verbündeten braucht es nicht zu reuen: Sie haben dort dem Feinde Monate hindurch schwere Verluste beigebracht, und mag der Italiener auch über seinen Sieg jubeln, die tapferen Jonzokämpfer werden seinen Siegeszug am diesseitigen Ufer schon rasch zum Stehen bringen.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fourcaux-Walde bis zur Somme sind gescheitert. Die Engländer ließen zehn (10) Offiziere, dreihundertvierundfünfzig (374) Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und blühten sechs (6) Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute Nacht aus der Linie Ouilers-Bagentin-le-Petit vorgezogener starker englischer Angriff.

Nachts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abchnitt, im Chapitte- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund dreihundertfünfzig (350) Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust:

Im Luftkampf	17 Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	1 Flugzeug
vermisst	1 Flugzeug
im ganzen	19 Flugzeuge

Totentanz.

Bilder aus den Nigaeer Kämpfen.

Und nach ihm andere haben in ihrem „Totentanz“ die spielerische Allgegenwart des Todes vor Augen. Der Knochenmann klopft dem pflügenden Landwirt auf die Schulter, er mischt sich unbemerkt in den Reigen der Mädchen, er weigert sich spöttisch, dem alten Jäger den Stab aus der Hand zu nehmen. Es sind diese Zeiten auf dieser Erde Gebiete, da hat der Mensch selbstherrlich errichtet. Da stürzt das Eisen nieder. Und wo sich die Feuererschleusen öffnen, stellt sich das höllische Geschick breitbeinig hin und läßt alle Erdgedanken draußen. Aber so wenig das Leben ewig lauert, so wenig kann der Tod von seinem Schicksal das lässliche Leben fernhalten. Es folgt den Schritten in die Hölle des Trommelfeuers, duckt sie in den Erdschatten, hält ihnen die Sauerstoffmaske vors Gesicht, die der Schlacht. Es tanzt um die Leichen mit heiterem Lächeln und entreißt sie den kühnen kühnen Fingern. Es ist ein Totentanz, in dem Leben obliegt.

Wegweiser.

Der deutsche Bürger ist von Warnung begleitet. Auch die Pfade des Krieges sind von Blumen gesäumt. Hier gibt es freilich nicht, Blumen oder Prunellen zu pflücken, für Spielereien fehlt Zeit und Gelegenheit. Die Natur hat die Beete, in denen Menschen-

leben gepflegt werden. Auf den Wegen zu den vordersten Gräben finden wir Tafeln: „Benützung verboten, wenn der feindliche Jägerball aufgestiegen ist.“ Dann muß der Soldat, der so wenig den Tod und so sehr den Umweg scheut, eine gedeckte Straße wandeln. Wie vieles muß ausdrücklich verboten werden, um der gleichmütigen Todesverachtung der kriegsharten Schützengrabensbewohner entgegenzuwirken. Kein Sperrfeuer kann sie von einem Becher Kaffee trennen. Auch der eingefleischte Ordnungsmann platziert die Kriegsspfade mit großen und kleinen Tafeln. Sie entzünden den Jäger den unübersehbaren Geländes. Durch den nördlichen Wald geleiten am Weg eingegrabene leuchtende Birkenstämme. Sie sind oben angehängt, um ihm Winter über die Schneedecke den Weg zu führen, den Schritt vor Abgründen zu bewahren. Auch die rührenden, beschneidenden Erdhäuser haben ihre Tafeln. Es sind die hölzernen Bistumsarten der Väter. Und niemand, dem sein Verstand ein Amt oder auch nur ein Pflichten eintrug, wird als erste Tat versäumen, sein Holzschild herauszuhängen. Alle diese anspruchslosen Tafeln erheben ihre kleinen, steifen Hände gegen die Behauptung, daß der Krieg einseitig, das persönliche Leben der Tausende zu einer formlosen Masse walze.

Im Erdtief.

Der Russe trommelt. Man kennt das Programm. Es wiederholt eintönig seine beiden Nummern: Artilleriefeuer, Infanterieangriff. Man geht den grimmigen Märschen aus dem Weg, verkrümmt sich in den tiefen Stollen und übergibt sich seinem Schicksal. Die Stunden donnern dahin, das Zeitgefühl entflieht. Der Posten draußen wird die Träumer werden, wenn der Hammer Schlag der russischen Geschütze nachläßt. Der Raum ist eng und nieder für die gedrängten Infanten, die Luft schwül

und stickig. Das Wasser bricht aus den Poren. Ringsum birst die Erde unter den Reißhieben der schweren Geschosse. Die Wände zittern und wanken. Draußen heult das wilde Heer vorbei. Einer zieht seine Uhr, hält sie ans Licht. Dann steht er schweigend auf, nimmt Gewehr und Helm und geht in die Feuerlohe des Tages. Er löst den Posten ab. Doch der Tod ist ihm zuvorgekommen, er hat vor wenigen Minuten seinen Kameraden abgelöst. Nun schaut der nächste Anwärter durch die Schießscharte. Er beobachtet, wie die Vorschift es befiehlt, gleichviel ob die Welt um ihn untergeht. Eine schwere Verwundung zwingt ihn, in den Stollen zurückzulehren. Ohne daß ein Wort der Anordnung nötig ist, nimmt der nächste seine Waffe und geht hinaus auf das Schmetterfeld des Knochenmannes. Sie nehmen einer nach dem anderen ihre Pflicht auf sich wie Märtyrer, die verklärt für ihren Glauben sterben.

Die Erschütterung eines Einschlags in nächster Nähe wirft das Licht um. Einer macht einen grotesken Scherz. Man zündet die Kerze wieder an und andere dazu. Es soll hell sein in der umbelebten Gruft. Der Tod hat sie gestreift, und nun schüttelt sie das Leben munter. Das endlose Gefölz draußen entschwindet den Sinnen. Die Glieder lösen sich. Einer nimmt eine Mundharmonika und bestäubt mit erinnerungsreichen Melodien die Eindrücke des Kanonenschlages. Andere rufen still in sich gelehrte vergangene Bilder zurück. Der Leutnant, ein Oberlehrer, hat sein Tagebuch herausgezogen. Er will die Erziehung der Nerven an sich erproben, die inneren Erlebnisse dieser Stunde der Chronik seines Lebens einverleiben. Das Geklapper seiner Leute dringt wie Kinderstimmen an sein Ohr. Sie unterhalten sich mit den polternden, eisengepanzten Eindringlingen, die der Russe seinen Menschenwellen vorausschickt. Vor der Tür zerplatzt mit klä-

Französischer und englischer Verlust:
 Im Luftkampf 59 Flugzeuge
 Durch Abschuss von der Erde 15 Flugzeuge
 durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 6 Flugzeuge
 bei Landungen zwecks Aussetzens von Spionen 1 Flugzeug
 im ganzen 81 Flugzeuge
 von denen 48 in unserem Besitz sind.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertreiben sie dadurch.

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wisniew- und Narocz-See abgewiesen.

An der Serwetisch- und Schischara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Stobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stobod wieder auf. Zu vielen Mäßen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobowa, im Stobodbogen östlich von Kowel und nördlich von Kiselin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgedrängt. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kucharn und Borstaje Wolska (nordöstlich der Bahn Kowel-Lud) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Lud sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelow restlos wieder gewonnen; dreihundertfünfzig (350) Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Karl.

Die Zahl der südlich von Zalocz gemachten Gefangenen ist auf zwölf (12) Offiziere, neunhundertsechundsechzig (966) Mann gestiegen.

Südlich des Dnjepr sind die verbündeten Truppen über die Linie Ruznow Tschumienica—Ottynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Tagesberichte.

Wien, 9. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalls Erzherzog Karl.

Im Gebiete des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gemannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta.

Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottynia fechtenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsintensität in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südflügel der Armee des Generals Grafen von Bothmer schlugen f. u. l. Regimenter starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Zalocz eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten von Terzeigansky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe gewonnen wurden, als auch bei Kiselin und am Stobod-See bei Kijowka führte der Feind seine dichtgegliederten Massen, darunter sibirische und Garbetruppen, zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampfe Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgelände unserer Stellungen ein großes Leichenfeld.

Südlich von Stobowa scheiterten wieder russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort.

lichem Ton ein kleines Kaliber. Sie lachen. Einer bemerkt: „Die konnte ins Döge gehen.“ Der Oberlehrer schreibt in sein Buch: „Die kleinen Hascherl schrecken mich nicht, ans Ungeheure habe ich mich gewöhnt.“ Der Boden schwankt, zentnerschwere Schiffsgeschosse bohren sich ein. Man diskutiert, wie sie wohl herangeschafft sind und vermutet, daß sie an der Düna stehen. Das Wort klingt in den Ohren und löst Friedenenserinnerungen aus. Der Leutnant und Oberlehrer schreibt in sein Buch: „Timeo Dinaos et dona ferentes.“ Der Schall huscht ihm dabei über das verwetterte Gesicht und er stellt mit Genugtuung an diesen Stichproben wissenschaftlich fest, daß auch angesichts des ihm umdrohenden Todes sein seelisches Betragen nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Heldenbank.

In einem sumpfigen Waldstück, durch dessen grundlosen Boden Schützengräben nicht gestochen werden können, ist auf Wäulen ein kleines Schanzwerk errichtet, eine Brustwehr aus Moder und Holz und dahinter ein paar Bretter als Säge und als fester Untergrund beim Schießen. Eine Gruppe von acht Mann sichert von hier aus das Waldstück gegen Uebergriffe. Hier gibt es keine Stollen, keinen Unterschlupf, hier steht man dem Tod leibhaftig im Kreise herumtanzen. Tag und Nacht ging ringsherum der Hagel der schweren Geschosse nieder. Die Sprengstücke und Holzsplinter surrten um die Köpfe, der Morast ergoß seine aufspringenden Fontänen über sie. Sie stopfen sich Watte ins Ohr; trotzdem raubte ihnen der Druck auf das Trommelfell fast die Sinne. „Die Arthiebe der Granaten lichten den schützenden Wald. Die runden, tiefen Gruben füll-

Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholt Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das königlich-ungarische Seetesferhvarer Honved-Infanterie-Regiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. besetzte ein Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Jonzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volkstrefen wurden erzielt. Trotz heftigster Beschießung kehrten die Flugzeuge unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Erneuter Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Mehrere unserer Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von North-Humberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne, sehr gut Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Witby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Die Wirkung.

Berlin, 10. Aug. Ueber die Wirkung des vorletzten deutschen Luftangriffes auf England wird der „Bosnischen Zeitung“ aus Kristiania gemeldet, daß in Bergen angelommene Dampfer, die am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, den Kampf mit ansehen, der sich zwischen den deutschen Luftschiffen und den englischen Batterien und Fliegern abspielte. Die Abwehrbatterien waren von dem Angriff völlig überrascht worden. Die britischen Flieger waren vollständig machtlos. Die Bevölkerung wurde in einzelnen Stadteilen von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwundeten war außerordentlich groß. Gebäude und Lager im Werte von vielen Millionen wurden nahe am Hafen vernichtet. Bei der Ausfahrt am Mittwoch sahen die neutralen Schiffe drei große brennende Dampfer, die von den Flammen fast zerstört waren.

Reutermeldungen.

London, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reuterische Büro meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe besuchten heute früh die englische Ostküste und die schottische Südküste. Sie gingen nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden an verschiedenen Orten durch Abwehrgeschosse vertrieben. Drei Frauen und ein Kind wurden getötet, 14 Personen verwundet. Es ist kein militärischer Schaden von Bedeutung angerichtet worden.

Die Kämpfe in Aegypten.

London, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Büros. Amtliche Mitteilung aus Aegypten. Die Verfolgung des Feindes im Katia-Bezirk dauert

ten sich mit Wasser. Die Postenzeit war längst vorüber. Die tapferen acht Gefellen wollten ausharren, sie wollten, obwohl teilweise verwundet, sich nicht ablösen lassen. Der eiserne Vorhang schnitt sie von ihren Kameraden, von der Truppe ab. Da kamen in ihre Einsamkeit durch die Feuerflammen drei moorschwarze Gestalten, ein Leutnant mit zwei Freiwilligen. Sie wollten erkunden, wie es im Nachbarschaft ausfiel. Der Sieg war zerrissen. Sie kletterten mühsam über die niedergestreckten, zerfetzten Stämme und zogen sich gegenseitig aus dem Schlamm, der bald diesen, bald jenen um die Hüften fakte, um ihn zu verschlingen.

Das Ergebnis.

Im Graben, einige hundert Meter entfernt, wird um die Entscheidung gekämpft. Die Maschinengewehre rufen, die Minen entladen sich. Der Regimentskommandeur, der soeben von vorne zurückkommt, berät mit dem Bataillonsführer. Wird es menschlichmöglich sein, den übermächtigen Druck in den eingeebneten Stellungen auszuhalten? Gebietet die Klugheit, die Rücksicht auf Verluste, den Stoß in der unversehrten zweiten Linie aufzufangen? Der Gedanke taucht erst auf, wird noch nicht ernstlich erwogen. Verwundete kommen vorbei. Sie bieten sich an, Munition nach vorne zu bringen. Sie haben geschossen, bis ihnen infolge des Blutverlustes schwarz vor den Augen wurde. „Wie steht es vorne?“ Sie antworten mit leuchtenden Augen: „Wir halten, Herr Oberstleutnant, wir haben es uns in die Hand gelobt.“ Da wußte der Kommandeur seine Entscheidung. (Rb.)

Dr. A. Dammert, Kriegsberichterstatter.

fort. Es sind noch mehr Gefangene gemacht worden. Die Nachhut des Feindes hat sich jetzt auf eine Linie zurückgezogen, die in nordöstlicher Richtung auf Birelah, 10 Kilometer östlich von Katia verläuft.

Ausschlüssen des Unterstaatssekretärs Zimmermann.

Berlin, 9. Aug. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ verbreitet den Inhalt einer Unterredung des Vertreters des Budapest Blattes „Az Est“ mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann. Nach dieser mit Bezug auf die letzte Rede des englischen Premierministers in der Queenshall darauf hingewiesen, daß diese Rede nicht die Rede eines Staatsmannes, sondern eine ganz gewöhnliche englische Verächtlichkeit, Beschimpfung, die uns nicht mehr überraschen könne, erklärte er auf die Frage des Besuchers: Der Zeitpunkt der Gespräche über Friedensmöglichkeiten ist noch nicht gekommen. Wir haben in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten. Bekannt ist, daß die Entente unter dem englischen Druck die gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat. Damit habe sie die volle Verantwortung für das weitere Blutvergießen auf sich genommen. Die Entente lebt in dem Wahne, daß sie mit der jetzigen Offensive ihre Lage verbessern könne. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die eiserne Röhre im Westen nicht zu erschüttern ist, und daß uns Osten noch neue Erfolge erwarten. Ehe die Feinde sich durch das Scheitern ihrer Anstrengungen davon überzeugen, daß sie an der militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich der Frage der Friedensausichten zu befassen. Unsere Antwort wird ja England auch darüber belehren, daß es auch in der Hungerblockade nichts ist. Auf die Frage des Journalisten, ob der Unterstaatssekretär glaube, daß England alle seine Kräfte bei der Offensive eingesetzt habe, erklärte dieser: Das glaube ich allerdings. England spricht noch von weiteren Millionen, aber wir wissen aus der Erfahrung, was von Englands Worten zu halten ist. England hat immer seine Verbündeten für sich zur Schlachtank gepreßt. Es ist fraglich, ob es gleichgültig zuschauen wird, daß jetzt seine eigenen Söhne geopfert werden, wie lange die seiner Verbündeten. Denn an der Summe hat die englischen Verluste über die Massen hoch. Schließlich äußerte sich der Unterstaatssekretär noch mit Begeisterung über Ungarn und die ungarischen Soldaten.

Austauschverwundete.

Aachen, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) 62 deutsche Austauschverwundete trafen heute nachmittag 7 Uhr 15 Minuten auf dem Bahnhof Aachen-West über Haag von Holland ein. Sie wurden von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und dem Vorstande des Roten Kreuzes in herzlichster Weise empfangen und bewirtet. Vorbei am Generalmajor Bögge eine tieferegreifende Ansprache, in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Alsdann wurde als Vertreter des Kriegsministeriums Hauptmann von Treuberg Begrüßungstelegramme der Kaiserin, des Königs von Bayern, sowie des Großherzogs von Hessen. Das Telegramm der Kaiserin lautet: Mögen Sie in schwerer Zeit im Kreise ihrer Familie bald wieder werden und ganz genesen. Ihre Verdienste um unser teures deutsches Vaterland werden freudig und dankbar erkannt und auch in künftigen Zeiten nicht vergessen werden. Auguste Viktoria.

Das Telegramm des Königs Ludwig von Bayern lautet: Meinen tapferen Landsleuten, die im Kampfe für Vaterland schwere Wunden davongetragen haben, erlaube ich bei der Rückkehr in die lang entbehrte Heimat herzlichsten Willkommensgruß. Ich habe den herzlichsten Wunsch, daß Ihr in der Heimat alsbald von den Leiden der Kriegsjahre erholen möget.

Das Telegramm des Großherzogs von Hessen: In schweren Tagen nimmt Euch die Heimat wieder auf. Alle begrüßen Euch dankbar mit herzlichsten Wünschen zur Linderung Eurer Leiden.

Unter dem Heimgekehrten befinden sich fünf Sanitäts-offiziere von der Schutztruppe in Südwestafrika, vier von der Schutztruppe in Kamerun sowie vier Sanitätsbeamten aus Südwestafrika. Im übrigen sind die Verwundeten in der Hauptsache Verwundete aus der Schutztruppe; unter ihnen befinden sich viele Bein- und Armamputierte. Nach der Bewirtung wurden die Heimgekehrten im Lohnerhaus untergebracht, wo sie während der nächsten Tage verbleiben werden.

Vermischte politische Nachrichten.

Wie die Russen Gefangene machen.

Folgende Stelle aus einem Feldpostbrief vom 20. der der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellt ist, dient Kennzeichnung der russischen Kriegserichte:

Mit größter Beruhigung und nicht ohne Scham las ich heute in der Zeitung, im russischen Bericht vom 1. August von einem Gefecht beim „Dorje“ Wonsk. Schützengraben geht 20 Minuten vom Sandataberg, das ehemalige, jetzt völlig zerstörte Dorf Wonsk. In das Gefecht mit angehört, es dauerte genau eine Stunde. Es war eine Jägerpatrouille, die die Russen gefangen hätten; sie legten das Feuer von vier Batterien dahinter, von uns antworteten zwei Batterien. Wir hatten fünf Tote und zwei Verwundete und verloren keinen Gefangenen, und die Russen machen daraus Gefangene!! Wenn die galizischen Kommandeure gefangen haben, braucht man über die Gefangenen nicht zu erschrecken.

Verfrühte Freude.

Berlin, 10. Aug. Die italienischen Operationen Görz werden, wie verschiedenen Morgenblättern aus

in den italienischen Blättern als große
Es fehlt jedoch nicht an Stimmen die zur
So geschieht, dem „Berliner Tageblatt“
ein, daß sich vom rein militärischen
wenig sagen lasse, da noch unbekannt sei, wie
ausgenutzt werden könne. Die Oesterreicher
ihre Stellungen hinter Görz gründ-
ausgebaut haben. — Der „anti“ macht,
„Berliner Lokalanzeiger“ meldet, darauf aufmerk-
nach der etwaigen Einnahme von Görz den
Schwierigkeiten auf den unwirt-
des Rast bevorstehen würden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 10. August 1916.

Die Kaiserin verläßt heute abend wie-
der die Stadt, um sich, nach einer kurzen Unterbrechung
in Bad Nauheim, zurück nach Schloß Wilhelms-
hof zu begeben.

Der Kreuz erhielt, unter gleichzeitiger Beför-
derung, der Musketier der 12. Kompagnie
Regiments Nr. 87 Josef Fleißch, Sohn des
Herrn Peter Fleißch, Neue Mauerstraße 12.

Der Bericht des städt. Gaswerks für April-Juni

Die Einführung der lichtersparenden Sommerzeit
die Gasabgabe sehr erfreulich weiter entwic-
belang 287 100 Kubikmeter gegen 230 200
im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die
beträgt demnach 56 900 Kubikmeter = 24,7
Die Zahl der Gasabnehmer stieg von 2399 auf
Der langgehegte Wunsch „Kein Haus ohne Gas“
in Erfüllung gehen.

Die Zahl der Steuer-
Zurzeit ist das 2. Quartal Steuer-
Wer noch im Rückstand ist veräume die recht-
Zahlung nicht, damit eine Mahnung vermieden

der Verlustliste. Gebr. Adolf Kieemann-Hom-
dorff, Max Blüthner-Königsstein, bish. schw. verm.,
Georg Weidmann-Cronberg verl.; Gebr. Phil.
Homburg verm.; Phil. Reul-Oberursel, durch Anf.

der Schonzeit. Der Bezirksauschuß hat für
des Regierungsbezirks Wiesbaden den Schluß
für Rebhühner auf den 20. August und dem-
die Eröffnung der Jagd auf den 21. August festge-
leglich des Schusses der Schonzeit für Birk-,
und Hasenbühnen und -hennen sowie für Wach-
sichtige Moorhühner und Drosseln bleibt es bei den
Bestimmungen.

Die allgemeine Bestandsaufnahme ist für den 1. Sep-
1916 festgesetzt worden. Die Aufnahme soll sich
auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken,
auch die Bestände ermitteln, die sich im Ge-
der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen
befinden, ferner die Bestände der Anstalten
in die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art.
in Privathaushaltungen mit weniger als 30 zu ver-
den Haushaltungsmitgliedern beschränkt sich die
zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf
Kerngruppen, nämlich 1. Fleischdauerwaren (Schin-
ke, Würste, Rauchfleisch, Pökelfleisch und andere
Lebenswaren), 2. Fleischkonserven, reine Fleischkon-
in Büchsen, Dosen, Gläsern usw., 3. Fleischkonserven
in Dosen und anderen Waren gemischt in Büchsen,
in Dosen usw., 4. Eier, während für die ganz großen
Haushaltungen mit 30 und mehr Personen sowie für die
öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten,
Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen
verschiedene Waren und Warengruppen die am 1. Sep-
1916 vorhandenen Vorräte anzumelden sind. Die
Anstaltsbehörden können die Erhebung auf andere
Bestände ausdehnen. Zur Anzeige verpflichtet sind
nur, welche die Vorräte im Gewahrsam haben,
ob sie ihnen gehören oder nicht. Außerdem
müssen die Haushaltungsstände verpflichtet, wenn sie
Vorräte der bezeichneten Art haben, eine entspre-
chende Anzeige zu erstatten. Um die Zuverlässigkeit
Richtigkeit der Angaben zu erreichen, ist bestimmt,
wenns beauftragte Personen befugt sind, sämtliche
wo Vorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und
sicher nachzuprüfen. Ferner sind bei mangelnder
Richtigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit der An-
Strafen angedroht. Vorräte, die verschwiegen
werden, können eingezogen werden. Beschlagnahme ist
möglich.

Die Frage, ob ein Krankenkassenmitglied die Hilfe
Naturheilkundigen auf Kosten der Krankenkasse in
nehmen darf, ist eine bemerkenswerte Entschei-
des Oberverwaltungsamtes Potsdam ergangen. Ein
Mitglied nahm wegen Lähmungserscheinungen
Naturheilkundigen in Anspruch und verlangte von
dieser, die von dieser Behandlung nichts wußte, Ersatz
für die entstandenen Aufwendungen. Die Kasse weig-
erte sich, die Kosten für diese nicht durch einen Arzt ge-
führte oder herbeigeführte Behandlung zu vergüten.
Der Standpunkt hat das Oberverwaltungsamt Potsdam
bejaht.

Die jetzt in der Presse wieder auftauchende Forde-
rung der Einheitschule, bei der sich mit ideologischen Ge-
sinnungen sehr reale Standesrücksichten verbinden, läßt

die unbejangene Würdigung der Entwicklung und der
Leistungen unseres Unterrichtswesens in bedenklicher Weise
vermissen. Gerade die Erfahrungen dieses Krieges lassen
darüber doch keinen Zweifel, daß die Leistungen unseres
Schulwesens, als Ganzes aufgefäht, in bezug auf Bildung
und Erziehung der Gesamtheit unseres Volkes überaus gute
und dankenswerte sind. Diese Leistungen haben, worüber
schwerlich ein Zweifel bestehen kann, sehr wesentlich zu un-
serer kriegerischen Ueberlegenheit gegenüber den an Zahl
übermächtigen Gegnern beigetragen. Abgesehen davon,
daß, wie Geheimrat Dr. Harnack in der Rede vom 1. ds.
Monats betont hat, ernste Zweifel darüber bestehen, ob mit
der Einheitschule wirklich die damit erstrebten Ziele er-
reicht werden können, entbehrt die Forderung einer radi-
kalen Umänderung unseres ganzen Schulwesens der in-
neren Berechtigung. Sache weiser Schulpolitik wird es
vielmehr sein, unser gesamtes Bildungswesen nach den in
der Kriegszeit gemachten Erfahrungen sachgemäß fortzu-
entwickeln, so die ihm noch anhaftenden Mängel zu beseiti-
gen und die Gesamtheit unseres Volkes zu immer höherer
geistiger und sittlicher Bildung zu führen.

* **Schützt Eure Schweine vor Rotlauf!** Dank unseren
hervorragend guten sanitären Einrichtungen ist es gelun-
gen, den Stand der Viehheuden in Deutschland auf ein
Mindestmaß zurückzuführen, ganz ausserordentlich werden sie
sich jedoch nicht lassen. Besonders der Rotlauf der Schweine
tritt immer wieder auf und reizt unangenehme Lücken in
unsere Schweinebestände. Und doch haben wir in der Rot-
laufschuß resp. Heilimpfung ein fast nie versagendes Mit-
tel gegen diese Seuche. Ein Schwein, welches eine Schutz-
impfung erhält, ist auf wenigstens sechs Monate gegen
Ansteckung unempfindlich. Es können ohne Bedenken
Ferkel kurz nach der Geburt, aber auch fette Schweine kurz
vor dem Schlachten geimpft werden, Schädigungen irgend-
welcher Art treten unter keinen Umständen auf. Jetzt,
wo erfreulicherweise immer mehr kleine Haushaltungen
dazu übergehen, sich ihr Schwein selbst zu mästen, kann
nicht dringend genug empfohlen werden, jedes Schwein,
ganz gleichgültig, ob Seuchengefahr direkt vorliegt oder
nicht, impfen zu lassen. Die kleine Ausgabe, es dürfte sich
um Preise zwischen einer und zwei Mark für das Stück je
nach Größe handeln, wird niemand gereuen. Tritt der
Rotlauf in irgendeinem Orte auf, so sollte sich kein
Schweinehalter auch nur einen Moment besinnen, seinen
ganzen Bestand sofort impfen zu lassen, die befallenen
Tiere werden in allen noch nicht weit vorgeschrittenen
Fällen geheilt, die gesunden vor Ansteckung geschützt
werden.

* **Wie Preisauflage zustande kommen.** Von einem
Berliner Schöffengericht wurde der Fleischermeister Honisch
wegen Kriegswuchers zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.
Der Angeklagte hatte aus Oldenburg Wurst bezogen und
diese feilgehalten, ohne von dem Magistrat die Erlaubnis
eingeholt und von diesem den Preis festgesetzt bekommen zu
haben. Er bezog die Wurst zu einem Preise von 3 Mark
und verkaufte sie zu einem Preise von 5,50 Mark für das
Pfund. Er behauptete, daß er die Wurst am 22. März
aus Oldenburg erhalten habe; sie sei weich gewesen, und
da das Publikum feste Ware verlangte, habe er sie bis Mai
hängen lassen und die Wurst erst im Mai zum Verkauf
gebracht. Es habe sich dabei ergeben, daß die 20½ Kilo,
die er bezogen, einen Trockenverlust von 10 Pfund auf-
wiesen; deshalb sei der geforderte Preis gerechtfertigt ge-
wesen. Das Gericht hielt dieses Verfahren natürlich
für strafbar.

Hus Nah und Fern.

† **Aus dem Taunus, 9. Aug.** Der Hauptauschuß des
Taunusklubs beschloß, wegen der Zeitverhältnisse in die-
sem Jahre kein Sommerfrischenverzeichnis vom Taunus
herauszugeben. Voraussichtlich erscheint das nächste Ver-
zeichnis im Jahre 1917.

— **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Seiner Excellenz dem Chef
des Stabes des Stellvertretenden Generalkommandos des
18. Armee-Korps Generalleutnant de Graaff ist das
Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

† **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Die Köchelheimer Realschule
hatte den Ertrag einer von ihr veranstalteten Kriegsbil-
der-Ausstellung dem Sieger vom Stageraal, Admiral
Scheer, für die verwundeten Seeleute zur Verfügung ge-
stellt. Admiral Scheer hat die erhebliche Summe ange-
nommen und der Schule in einem herzlichen Schreiben
seinen Dank ausgesprochen.

† **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Im Straßenbahndepot
Edenheim geriet der Hilfskassner Wilhelm Rüb mit dem
Kopfe zwischen die Puffer zweier Straßenbahnwagen. Er
wurde so schwer verletzt, daß er schon auf dem Wege nach
dem Krankenhaus verstarb. — Bei Reparaturarbeiten in
der Konsumbäckerei in der Lahnstraße verbrannte sich
der Bäcker Hamber an den Händen. Als ihm der Bäcker
Stierstädter zu Hilfe eilen wollte, fing sein mit Öl ge-
ränkter Arbeitsanzug Feuer. Dabei erlitt er am ganzen
Leibe schwere Brandwunden, die seine Ueberführung ins
Krankenhaus bedingten.

† **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Infolge der riesigen Zu-
fuhren von Frühkartoffeln, ist der Markt derart über-
füllt, daß man mit dem Kartoffellegen weder ein noch
aus weis. Die Bevölkerung kauft zurzeit wenig Kar-
toffeln, da ihr die Preise zu hoch sind. Sie begnügt sich
mit Gemüse, das reichlich und auch verhältnismäßig billig
ist. Die Folge von diesem geringen Kartoffelverkauf ist,

daß im Osthafen zahlreiche Eisenbahnwagen mit Kartof-
feln nicht entladen werden, und daß der Inhalt verkauft.
Von etwa 12—14 Wagen ist der Inhalt nahezu verdorben.
Die Händler verlangen für den Wagen 80—90 Mk., der
sonst 2000 Mark und darüber gekostet hat. Der Schaden
den die Stadt erleidet, ist sehr bedeutend. Auch auf der
Mainkur stehen zahlreiche Wagen mit faulenden Kartof-
feln städtischen Eigentums. — St. Bürokrattus hätte in
diesem Falle nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn
die Stadt angesichts der drohenden Fäulnisgefahr die gan-
zen Kartoffeln den Armen überwiefen hätte.

† **Vangenschwalbach, 9. Aug.** Die im Untertaunuskreis
gewonnene Brotfrucht verbleibt auch in diesem Jahr dem
Kreis zur weiteren Selbstversorgung.

† **Aus der Rhön, 9. Aug.** Bei Neuenberg stürzte ein
Gerreidewagen um und begrub zwei Arbeiter unter sich.
Beide erlitten sehr schwere Verletzungen.

— **Bukarest, 9. Aug.** Heute mittag ereignete sich eine
große Explosion in der Pulver- und Waffenfabrik von
Dudeşti bei Bukarest. Nach noch unbeständigen Meldungen
sind mehrere Offiziere und Soldaten tot und viele ver-
wundet. Der König und der Kriegsminister begaben sich
sogleich an den Schauplatz des Unglücks, dessen Ursache noch
unbekannt ist.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, 11. August, Morgenkonzert an den Quellen
von 7½—8½ Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral, 2. daß ich tausend Jungen hätte. 2. Andreas
Hofer, Marsch (Komzaf). 3. Ouvertüre z. Oper Albin
(Plotow). 4. Friedenspalmen, Walzer (Strauß). 5. Rit-
chenarie a. d. 17. Jahrhundert (Stradella). 6. Potpourri
a. d. Operette Jung-Heidelberg (Müllhölzer).

Nachmittags und abends Militärkonzert v. d. Kapelle
des 1. Inf.-Regts. Nr. 88. Leitung: Herr Musikleiter
Edhardt. Nachmittags von 4—5½ Uhr. 1. Armeemarsch
Nr. 9. 2. Ouvertüre zu Orpheus in der Unterwelt (Of-
fenbach). 3. Kavaller-Walzer a. d. Operette Polenblut
(Medbal). 4. Die kleinen Soldaten, Charakterstück (Marts).
5. Florentiner-Marsch (Zucif). 6. Stolzenseels am Rhein
(Meißner). 7. Fantasia a. d. Oper Hoffmanns Erzählun-
gen (Offenbach). 8. Die Mühle im Alostertal (Offenlg).

Abends von 8¼—10 Uhr. Die Regimentskinder, Marsch
(Zucif). 2. Ouvertüre Tra Diavolo (Auber). 3. Ballge-
flüster, Lied (Meyer-Helmund). 4. Chor der Friedens-
boten a. d. Oper Rienzi (Wagner). 5. Wiener Blut,
Walzer (Strauß). 6. Deutschlands Stolz, Marsch (Hütten-
berger). 7. Fantasia a. d. Oper Die Hugenotten (Meyer-
beer). 8. Mohnblumen, Romanze (Moret). 9. Spanische
Tänze Nr. 2 und 5 (Moskowsky). 10. Im Zid-Zad, Poi-
pourri (Bedling).

Abends: Leuchtfantäne.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Freitag: Militärkonzerte, Erf.-Kapelle d. Inf.-Regts.
88, Mainz. — Leuchtfantäne.

Samstag: Militärkonzerte, Kapelle des Erf.-Batt. Ref.-
Inf.-Regts. 81. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr:
Opern-Gaßspiel „Rigoletto“, Oper in 3 Akten
nebst einem Vorspiel von Verdi.

Letzte Nachrichten.

Flugzeugangriffe auf englische Streitkräfte und russische Flugstationen.

Berlin, 10. Aug. (W. B. Amtlich.) Ein Geschwader
von Seeflugzeugen hat am 9. August mittags vor der
flandrischen Küste stehende englische Monitore und leichte
Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und meh-
rere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die Flugstationen Arens-
burg und Lebara auf Dels von mehreren deutschen Was-
serflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen
worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobach-
tet. Die Flugzeughalle in Arensburg ist schwer beschädigt;
die Decke eingestürzt.

Von den zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flug-
zeugen wurde eines gezwungen, niederzugehen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung durch
die englischen und russischen Streitkräfte unverfehrt zu-
rückgelehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Briefkasten.

Mehrere Freunde, Oberstedten. Ihre poetischen Wünsche,
die Sie uns überlassen haben, können nur gegen Bezah-
lung im Inseratenteil unserer Zeitung Berücksichtigung
finden.

Die Schriftleitung.

Der heutige Tagesbericht der Obersten
Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch
nicht eingegangen.

N a d f a h r e n betr.

Nach dem 12. ds. Mts. ist das Radfahren nur noch solchen Per-
sonen und Gewerbebetrieben gestattet, welche im Besitze einer vom König-
lichen Landratsamt dahier abgestempelten Radfahrkarte sind. Zuwider-
handelnde haben außer ihrer gerichtlichen Bestrafung die Beschlagnahme
ihres Fahrrades zu gewärtigen.

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1916.

Polizeiverwaltung.

Gärtner

gesucht vom 15. August bis 15
Oktober gegen guten Lohn. Zu er-
fragen Luisenstraße 125, vormittags
von 9—11 Uhr.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Wangsversteigerung.

Freitag, den 11. August, vorm. 11½ Uhr
in der Gemarung Kalbach 1 Acker
(160 Acker groß) öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung versteigert.

Versteigerung vorm. 11
am Bürgermeisterrat in Kalbach.

Wagner,

Rechtsanwalt in Bad Homburg.

Vermögensbeschlagnahme. Zahlungsverbot. Schuldneraufgebot.

Das Vermögen der Witwe Leo Oster, Therese geb. Weckel und ihrer Söhne Josef und Leo, früher hier wohnhaft, jetzt in Lausanne (Schweiz) ist wegen Fahrensflucht und Begünstigung dazu beschlagnahmt; deshalb sind private Verfügungen über diese Vermögen bzw. einzelne Vermögensstücke insbesondere Zahlungen an Oster oder deren Zessionare nichtig. Die Schuldner der gen. Oster wollen ihre Schuldbeträge baldigst bei dem unterzeichneten Amtsgericht anmelden zu II 683.

Strassburg, den 8. August 1916.

Kaiserliches Amtsgericht.

Nassanische
Landesbank



Nassanische
Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassanischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offener Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteuern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassanische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. —

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekenversicherung — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Geniessen Sie die Vorteile

elektrischer Beleuchtung

und

elektrischen Bügelns!

Bei Auftragserteilung bis Ende August d. Js. auf Neueinrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Kleinwohnungen (bis zu 6 Lampen) gewähren wir sehr erleichterte Zahlungsbedingungen oder kostenlose Stromlieferung bis Ende des Jahres 1916.

Alle Auskünfte erhalten Sie vom
Elektrizitätswerk Höhestrasse 40.

Wohnungs-Anzeiger.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstrasse 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lang, Bauunternehmer.

Eine schöne

6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandstrasse 42 ist für 1. Juli d. Js. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisestrasse 107 p. zu erfragen.

Schöne

5 Zimmerwohnung

und Zubehör zum Preise von 700 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Thomasstr. 12 parterre.

In unserem Hause Kirddorferstrasse 1

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Conservefabrik „Cannus“

B. Spiro & Co., G. m. b. H.

Parterrewohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober. Kaiser Friedrich-Promenade 2.

4 Zimmerwohnung

modern eingerichtet mit Veranda in der Nähe des neuen Kurparks mit 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Gymnasiumstrasse 20.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, abgeschlossener Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten. Elisabethenstr. 38.

Große

3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Balkon Küche u. allem Zubehör, Gas und elektr. Licht u. vermieten

Elisabethenstrasse 47.

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten.

Wegerei Louis Gemmerig.

Nähe des Bahnhofs

größere Stallungen mit allem Zubehör auch zu Lagerzwecken sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Koffer.

Ferdinandstrasse 21. Telefon 333

Ein Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres zu erfragen Mühlberg 11

1. Stock. Dasselbst auch

ein Zimmer mit Küche

zu vermieten.

Zwei

4-Zimmerwohnung

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas, elektr. Licht, ev. sofort zu vermieten, zusammen abgegeben werden.

Näheres Näheres Louisestr. 127.

Schöne Wohnung

im dritten Stock. 4 ev. 5 Zimmer, mieten Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwengasse 12.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Mansarden, Keller, Gas, 11. Stock, zum 1. Oktober vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstrasse 32.

Zu erfragen Ludwigstrasse 14.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisestrasse 120.

Schöne geräumige

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrisches Licht, Gas, etc. an ruhige Leute zu vermieten.

Louisestrasse 32.

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock, ein Zimmer mit großer Mansarde und Bad im zweiten Stock ganz oder geteilt.

Louisestrasse 32.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Louisestrasse 32.

Hübsch möbl. 2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer u. Zubehör, elektr. Licht, für den Sommer oder per Jahr, auch möbliert zu vermieten. Promenade 11.

Zwei schöne

möblierte Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzeln, für den Sommer oder per Jahr, auch fort billig abgegeben Dorotheenstrasse 1.

Möbl. Zimmer

sosort zu vermieten

Louisestrasse 120.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten evtl. auch geteilt. Elektr. Licht, Bad.

Ferdinandstrasse 10b.

Wohnung

mit 6—7 Zimmer oder

— Haus —

zum Alleinbewohnen zum 1. Oktober mieten gesucht. — Offerten unter R.R. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht

für sofort ein junger Mann, der Rechnen und Schreiben bewandert.

Mehlverteilungsst. d. Oberlounsb.

Vandratsamt Zimmer Nr. 6.

Große Sendung

Matjesheringe

und Salzheringe.

Chr. Pfaffenbach,

— Telefon 290. —

Wafulaturpapier

billigst in der Kreisblattdruckerei.

Frachtbriefe

auch mit Firmaeindruck liefert billigst die Kreisblatt-Druckerei

Institut für elektrische und physikalische Therapie. Lange Meile 5, Fernsprecher 628.

Herrl. Leitung.

Kisseleffstrasse 11, Fernsprecher 674.

Heilmittel:

Künstliche Höhensonne — Rot-, Blau-, Weißlicht. Oszillierende Ströme — Diathermie.

Heilanzeigen:

Hert-, Leber-, Magen-, Nieren-, Lungen-, Nervenleiden — Neuralgie — Jodias — Gelenk- u. Muskelrheumatismus — Gicht — Bronchialkatarrhe — Bleichsucht — Blutarmut — frische und alte Wunden — Appetit- u. Schlaflosigkeit — Hämorrhoiden — Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger und Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

